



4.980 Zeichen
Abdruck honorarfrei
Beleg wird erbeten

Neue Perspektiven für Europa und Griechenland: ein Projekt mit Studierenden aus Bayreuth und Athen

Die ökonomische Krise Griechenlands, Strategien zu ihrer Überwindung und die künftige Mitgliedschaft des Landes in der Europäischen Währungsunion werden derzeit äußerst kontrovers diskutiert. Insbesondere die Beziehungen zwischen Deutschland und Griechenland sind von diesen Auseinandersetzungen geprägt. Dabei geraten jedoch einige grundsätzliche Fragen, die vom Umgang mit öffentlicher Verschuldung bis hin zu Prinzipien des Zusammenlebens in einem vereinten Europa reichen, leicht aus dem Blick. Vor diesem Hintergrund starten die Universität Bayreuth und die Universität Athen ein gemeinsames Projekt, das unter dem Thema „Beyond Sovereign Crisis: A New Philosophy & Economics for Europe“ Studierende und Lehrende beider Länder zusammenführt. Das Ziel ist es, aus gemeinsamen Forschungsarbeiten und wissenschaftlichen Diskussionen neue Impulse für die Beziehungen zwischen Griechenland und der Europäischen Union zu gewinnen. Die VolkswagenStiftung fördert das Projekt aus ihrer Initiative „Hochschule der Zukunft“.

Öffentliche Vortragsveranstaltung mit Professor Nicholas Theocarakis, Generalsekretär für Finanzpolitik im griechischen Finanzministerium

Zu Beginn des Projekts besucht Prof. Dr. Nicholas Theocarakis die Universität Bayreuth. Er lehrt seit vielen Jahren Politische Ökonomie und Geschichte der Wirtschaftstheorie an der Universität Athen und ist seit März 2015 im griechischen Finanzministerium als Generalsekretär für Finanzpolitik tätig. In seinem Gastvortrag wird er die Beziehungen Griechenlands zur Europäischen Union und zur Europäischen Währungsgemeinschaft erörtern.

Termin: Freitag, 10. Juli 2015, 16:00 bis 18:00 Uhr

Ort: Universität Bayreuth, Gebäude RW I, Hörsaal H 24

Thema: „Greece and the Euro“

Der Vortrag und die anschließende Diskussion finden auf Englisch statt. Die Öffentlichkeit und die Medien sind herzlich eingeladen!



Gemeinsame Forschungsarbeiten zu grundlegenden Zukunftsfragen

Die Veranstaltung bildet den Auftakt für ein mehrmonatiges Forschungsseminar. Daran nehmen Studierende des Masterstudiengangs „Philosophy & Economics“ an der Universität Bayreuth sowie Studierende wirtschafts- und politikwissenschaftlicher Master- und Promotionsstudiengänge an der Universität Athen teil. Die Koordination liegt seitens der Universität Bayreuth bei Prof. Dr. Matthew Braham, Prof. Dr. Bernhard Herz und Prof. Dr. Hartmut Egger, seitens der Universität Athen bei Prof. Dr. Nicholas Theocarakis und Prof. Dr. Michalis Spourdalakis, dem Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Politische Wissenschaften.

Im Anschluss an den Eröffnungsvortrag werden die Studierenden Arbeitsgruppen bilden, konkrete wirtschafts- und politikwissenschaftliche Forschungsfragen definieren und ein gemeinsames Arbeitsprogramm erarbeiten. Themen sind beispielsweise der Charakter und die Ursachen der gegenwärtigen Krise, die öffentliche Verschuldung in Griechenland und die Rolle der Banken, Reformperspektiven für Staat und Wirtschaft in Griechenland, Politik und Moral der europäischen Institutionen und die Bedingungen für einen Verbleib Griechenlands in der Europäischen Währungsunion. Nicht zuletzt wird es dabei auch um die bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Griechenland gehen: Welches Bild hat die deutsche Öffentlichkeit von Griechenland? Wie wird Deutschland von der griechischen Öffentlichkeit wahrgenommen?

In den kommenden Monaten werden die Arbeitsgruppen in Bayreuth und Athen in ständigem Kontakt stehen. Es finden regelmäßige Videokonferenzen statt, zudem ist ein mehrwöchiger Forschungsaufenthalt der Bayreuther Arbeitsgruppen an der Universität Athen geplant. Anfang 2016 treffen sich alle an dem Projekt beteiligten Studierenden und Lehrenden während einer gemeinsamen Tagung in Athen. Dann werden die erzielten Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert, möglicherweise werden auch konkrete Handlungsempfehlungen für die Institutionen der EU sowie für die Regierungen Griechenlands und anderer EU-Mitgliedsländer formuliert.



Mit Vernunft aus der Krise: Ein Projekt in der Tradition der Aufklärung

„Es freut uns sehr, dass die VolkswagenStiftung dieses ambitionierte Projekt durch ihre Förderung ermöglicht hat“, erklärt Prof. Matthew Braham, Koordinator des Studienprogramms „Philosophy & Economics“ an der Universität Bayreuth. „Die aktuellen Diskussionen in der deutschen und in der griechischen Öffentlichkeit zeigen, dass es dringend geboten ist, sich nicht in einer Rhetorik der wechselseitigen Schuldzuweisungen zu verstricken. Unser Forschungsprojekt soll dazu beitragen, dass die Debatten über Auswege aus den gegenwärtigen Turbulenzen stärker als bisher von Klarheit, wissenschaftlicher Rationalität und gegenseitigem Respekt geprägt sind – denn nur so können sie erfolgreich sein. So gesehen, ist unser Projekt der langen europäischen Tradition der Aufklärung verpflichtet, die von den Universitäten in Europa und ihrem grenzüberschreitenden Austausch schon immer wesentliche Impulse erhalten hat.“

Weitere Informationen:

www.pe.uni-bayreuth.de/de/news/pe_news_featured_vw-project/

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Matthew Braham

Koordinator „Philosophy & Economics“

Universität Bayreuth

D-95440 Bayreuth

erreichbar am besten per E-Mail: matthew.braham@uni-bayreuth.de

Telefon: +49 (0)921 55-4146

Text und Redaktion:

Christian Wißler M.A.

Stabsstelle Presse, Marketing und Kommunikation

Universität Bayreuth

D-95440 Bayreuth

Tel.: +49 (0)921 55-5356

E-Mail: mediendienst-forschung@uni-bayreuth.de



Kurzporträt der Universität Bayreuth

Die Universität Bayreuth ist eine junge, forschungsorientierte Campus-Universität. Gründungsauftrag der 1975 eröffneten Universität ist die Förderung von interdisziplinärer Forschung und Lehre sowie die Entwicklung von Profil bildenden und Fächer übergreifenden Schwerpunkten. Die Forschungsprogramme und Studienangebote decken die Natur- und Ingenieurwissenschaften, die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften ab und werden beständig weiterentwickelt.

Gute Betreuungsverhältnisse, hohe Leistungsstandards, Fächer übergreifende Kooperationen und wissenschaftliche Exzellenz führen regelmäßig zu Spitzenplatzierungen in Rankings. Die Universität Bayreuth zählt im weltweiten Times Higher Education (THE)-Ranking ‚100 under 50‘ zu den hundert besten Universitäten, die jünger als 50 Jahre sind.

Seit Jahren nehmen die Afrikastudien der Universität Bayreuth eine internationale Spitzenposition ein; die Bayreuther Internationale Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) ist Teil der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Die Hochdruck- und Hochtemperaturforschung innerhalb des Bayerischen Geoinstituts genießt ebenfalls ein weltweit hohes Renommee. Die Polymerforschung ist Spitzenreiter im Förderranking der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die Universität Bayreuth verfügt über ein dichtes Netz strategisch ausgewählter, internationaler Hochschulpartnerschaften.

Derzeit sind an der Universität Bayreuth rund 13.280 Studierende in 135 verschiedenen Studiengängen an sechs Fakultäten immatrikuliert. Mit ca. 1.200 wissenschaftlichen Beschäftigten, davon 226 Professorinnen und Professoren, und etwa 870 nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Universität Bayreuth der größte Arbeitgeber der Region.